

te Mathematik an der Univ. Wien, hielt S. bis 1872 Vorlesungen v. a. über Theorie und Anwendung der Determinanten und über die Grundlagen der Geometrie, unterbrochen von Stud.aufenthalten in Berlin 1869, u. a. bei Karl Weierstraß, und 1871 in Göttingen. 1872 ao. Prof. am neu errichteten zweiten Lehrstuhl für Mathematik an der Univ. Innsbruck; 1876 o. Prof. und Eröffnung des von S. initiierten und geleiteten Mathemat. Seminars; 1877/78, 1888/89 Dekan der phil. Fak., 1890/91 Rektor, 1904 HR, 1905 i. R. Als einer der bedeutendsten Mathematiker Österr. befaßte sich S. v. a. mit algebra. und analyt. Geometrie und mit der Weiterentwicklung der Weierstraßschen Ideen zur Differential- und Integralrechnung sowie mit der Geschichte seines Fachs. Der S.sche Winkelraum von 1875 verallgemeinert den Abelschen Grenzwertsatz, 1893 entwickelte S. den S.schen Irrationalitätssatz (= Satz von S.-Cesáro). Seine Vorlesungen über allg. Arithmetik stellten den ersten Versuch eines Gesamtüberblicks in dt. Sprache dar. S. internationalisierte die Innsbrucker Mathematik und betrieb – allerdings erfolglos – die Errichtung einer dritten mathemat. Lehrkanzel für Geometrie. In seiner Zeit als Univ.verwalter erstellte er die Geschäftsordnung der phil. Fak. U. a. wurde S. 1890 k. M. der Kgl. Böhm. Ges. der Wiss. in Prag, 1900 k. M. der Bayer. Akad. der Wiss. in München, 1893 k. M., 1899 w. M. der Akad. der Wiss. in Wien und 1898 Ritter des Ordens der Eisernen Krone III. Kl. Sein Sohn **Friedrich S. d. J.** (geb. Innsbruck, 10. 1. 1878; gest. Pitztal, Tirol, 14. 8. 1899, Unfall; röm.-kath.) stud. 1896–98 an der phil. Fak. der Univ. Innsbruck, danach in München, v. a. Botanik, Zool. und Mineral. Bereits als Schüler zeigte er Interesse für das Fach Botanik und begann, Phanerogamen, Kryptogamen und Gallen zu sammeln. Viele Beitr. in dem von seinem Lehrer Dalla Torre (s. d.) veröff. Verzeichnis der Tiroler Gallen stammen von ihm. Auch an Paul Wilhelm Magnus sandte Friedrich S. Pilzsmgg. aus Tirol, die dieser in seiner Stud. über die Erysipheen Tirols als bedeutend hervorhob. Daneben befaßte sich Friedrich S. mit Leber- und Laubmoosen, die er aus allen Teilen Tirols zusammentrug. Bei einer dieser Expeditionen verunglückte er am Westgrat der Seekarleschneid (Pitztal). Seine reichhaltigen Lebermoosfunde wurden von Joseph Bernhard Jack als ein Beitr. zur Lebermoosflora Tirols publ., seine Forschungen zur Biol. der Laubmoose wurden drei Jahre

nach seinem Tod veröff. Sein bryolog. Nachlaßherbar wurde von Matouschek (s. d.) bearb.

W.: s. u. Gmeiner; Peppenauer; Poggendorff. – Friedrich S.: s. u. Staffleu.

L.: *Almanach Wien* 56, 1906, S. 292ff. (m. B.); *Poggendorff* 3–5 (m. W.); *Wurzbach*; J. A. Gmeiner, in: *Jahresber. der Dt. Mathematiker-Vereinigung* 15, 1906, S. 309ff. (m. B. u. W.); H. Peppenauer, *Geschichte des Stud.faches Mathematik an der Univ. Wien von 1848–1900*, phil. Diss. Wien, 1953, S. 193ff., 365f., 409ff. (m. W.); G. Oberkofler, in: *Die Fächer Mathematik, Physik und Chemie an der Phil. Fak. zu Innsbruck bis 1945*, ed. F. Huter, 1971, s. Reg.; T. Mayerhofer, *Der Lehrkörper der Phil. Fak. von 1848 bis 1873*, phil. Diss. Wien, 1982, S. 280ff.; Ch. Binder, in: *Beitr. zur Geschichte, Phil. und Methodol. der Mathematik 2 ...* (= *Wiss. Z. der Ernst-Moritz-Arndt-Univ. Greifswald, Math.-Nat. R.* 38/4), 1989, S. 3ff.; *Korrespondenz: F. Klein – A. Mayer*, ed. R. Tobies – D. E. Rowe, 1990, *passim*; G. Pfaundler-Spat, *Tirol-Lex., Neubearb. Aufl.* 2005; *UA, Innsbruck, Tirol*; *AVA, UA, WStLA, Materialiensmgl. ÖBL, alle Wien.* – Friedrich S.: *Innsbrucker Nachrichten*, 16. 8. 1899; *Staffleu* (m. W. u. L.); P. Magnus, in: *Österr. Botan. Z.* 49, 1899, S. 378ff.; *Jahresber. des Akad. Alpenclub Innsbruck 1899–1900*, 1900, S. 79ff.; *Botan. Centralbl.* 81, 1900, S. 415ff.; K. W. v. Dalla Torre – L. Gf. v. Sarnthein, *Flora der gefürsteten Grafschaft Tirol ...* 1, 1900, S. 403; F. Matouschek, in: *Berr. des naturwiss.-med. Ver. Innsbruck* 28, 1903, S. 1ff. (m. B.); J. P. Frahm, *Lex. dt.sprachiger Bryologen*, 2. Aufl. 2001; *UA, Innsbruck, Tirol*; *Mitt. Georg Gärtner, Innsbruck, Tirol.*

(M. Pesditschek – M. Petz-Grabenbauer)

**Stolz** Teresa (Tereza, Teresina), Sängerin. Geb. Elbekosteletz, Böhmen (Kostelec nad Labem, Tschechien), 2. 6. 1834; gest. Mailand (Milano, Italien), 22. 8. 1902; röm.-kath. – Tochter eines Fleischermeisters, Schwester des Militärkapellmeisters Antonín S. (geb. Elbekosteletz, 17. 12. 1818; gest. ebd., 1. 5. 1878), der ca. 1860–70 als Musiklehrer in Odessa (Odesa) wirkte, der Zwillinge und Sopranistinnen Ludmila (Lidia), ab 1849 verehel. Ricci (geb. Elbekosteletz, 13. 2. 1826; gest. Mailand, um 1910, angebl. ermordet), und Františka (gest. vermutl. Florenz/Firenze, Italien, um 1900), des Theaterunternehmers und Oboisten Václav (geb. Elbekosteletz, 8. 8. 1828; gest. Swojetitz, Böhmen / Swojetitz, Tschechien, 12. 11. 1908) und des Waldhornisten František S. (Elbekosteletz, 7. 3. 1837; gest. Swojetitz, 23. 9. 1912), Schwägerin von L. Ricci (s. d.). – S. stud. 1849–51 bei Giovanni Gordigiani Gesang am Konservatorium in Prag, setzte ihr Stud. aber krankheitsbedingt 1852–55 an einer Privatschule fort. Nach einem mißglückten Konzertabend verließ sie Prag und trat dort nie wieder auf. 1855 ging sie nach Triest, wo Václav S. das Teatro Grande gepachtet hatte, 1856/57 stud. sie bei Francesco Lamperti in Mailand. Anschließend war S. bis 1863 Primadonna einer italien. Theaterges.